

Die bis jetzt bekannt gewordenen, paläarktischen Arten der Großgattung *Leptusa* KRAATZ (*Col. Staphylinidae*) II. Teil: Subgenus *Typhlopassilia* und *Tropidiopassilia*

(154. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

VON OTTO SCHEERPELTZ

Eingelangt am 12. 12. 1971

4. Subgenus: *Typhlopassilia* GANGLBAUER (19 Arten)

1895, Käfer Mitt.-Eur., 2, p. 278. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 11, 23.

Die außerordentlich stenotopen, vollkommen flügellosen, ganz hellgelben, bräunlichgelben bis hell rötlichbraunen, seltener vor dem Abdominalende etwas angedunkelten Arten dieses Subgenus haben als besonders auffälliges Merkmal das vollkommene Fehlen der aus Ommatidien zusammengesetzten Komplexaugen. An ihrer Stelle haben sie meist nur je einen sehr kleinen, blaßgelben, gewöhnlich rundlich scharf begrenzten, wahrscheinlich nur Lichteindrücke perzipierenden Membranfleck. Für diese Bildung habe ich seinerzeit die Bezeichnung „Kryptomma“ vorgeschlagen. Untersuchung an entsprechend gefärbten Mikropräparaten haben überdies gezeigt, daß bei diesen Arten auch der Lobus opticus des Oberschlundganglions sehr stark oder fast vollkommen reduziert ist und von ihm nur einzelne, sehr feine Nervenverbindungen zu dem Bereich des Kryptommas verlaufen. Durch dieses Fehlen voll ausgebildeter Komplexaugen erscheinen auch die Kopfseiten meist auffallend breit konvex gewölbt und die Schläfen sehr lang ausgebildet.

Die Arten dieses Subgenus haben gewöhnlich ziemlich gestreckt erscheinende Gesamtkörperformen. Auch die Fühler, deren erste drei Glieder meist sehr gestreckt und deren Glieder der Endhälfte mehr oder weniger quer erscheinen, sind ziemlich lang. Auch die Beine sind meist schlank und ziemlich langgestreckt. Die Oberflächen des Kopfes und des gewöhnlich in der Längsmittellinie leicht längsgefurchten Halsschildes sind auf einem feiner oder kräftiger mikroskulptierten, daher gewöhnlich nur schwach glänzenden Grunde fein und nicht sehr dicht oder kräftiger und dichter, meist feinst körnelig punktiert. In den Punkten inseriert eine feine helle, gerade nach hinten außen gelagerte Behaarung. Die verhältnismäßig kurzen, an ihren Hinterrändern vor den Hinterwinkeln mehr oder weniger tief konkav ausgebuchteten, öfter auch durch Längseindrücke, basale Beulen und Andeutungen von Längsfalten oder Längskanten an den Seiten unebenen Flügeldecken sind meist von einer ziemlich groben Körnchenpunktierung bedeckt und etwas glänzender. Auch hier inseriert auf den Körnchenpunkten eine

feine, etwas längere, nach hinten gelagerte, helle Behaarung. Die Tergitoberflächen des Abdomens sind auf glattem und glänzendem Grunde meist fein und nicht dicht, seltener stärker und dichter punktiert. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt an seinem Hinterrande niemals einen feinen, hellen Hautsaum.

Bei den Männchen haben die Flügeldecken öfter stärkere Beulen jederseits der Naht hinter dem Schildchen und mehr oder weniger scharfe Längskanten an den Seiten. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat in der Mittellängslinie seiner hinteren Hälfte ein längeres oder kürzeres, kräftigeres oder feineres Längskielchen oder Längskörnchen. Auch das verschmälerte achte (sechste freiliegende) Tergit hat dort meist auch ein kleineres, längliches Körnchen, das seltener auf einen bloßen Körnchenpunkt reduziert ist, und sein Hinterrand ist meist sehr fein und dicht gezähnt oder mit kurzen Dörnchen dicht besetzt. Das letzte Abdominalsegment tritt, zum Ende noch stärker verschmälert, aus dem Abdominalende gewöhnlich etwas hervor.

Bei den Weibchen fehlen alle diese Bildungen auf den letzten Abdominaltergiten. Das letzte Abdominalsegment ist breiter und flacher abgerundet und tritt aus dem Abdominalende kaum oder nicht hervor.

Die ungeflügelten, absolut migrationsunfähigen, von den biotischen und abiotischen Faktoren ihrer Biotope ganz besonders eng abhängigen, gegen die kleinsten Änderungen dieser Faktoren außerordentlich empfindlichen Tiere leben tief im Boden in seinen feinen Mikrokavernen, z. B. Lumbricidengängen und Hohlkräumen nach abgestorbenen Pflanzenwurzeln; sie werden gewöhnlich unter tief im Boden eingebetteten Steinen oder verfaulten Laubholzstämmen, unter denen sich eine optimale Bodenfeuchtigkeit etwas länger erhält, gefunden. Die Fundstellen liegen in den betreffenden Gebirgsmassiven meist in Bereichen, an denen die Tektonik des Gebirges eine erhöhte Dauerfeuchtigkeit des Bodens bedingt, z. B. Quellenniveaus und ihre Umgebung.

Die Arten haben daher auch nur ganz vereinzelte, sehr kleine Vorkommensbereiche, die oft nur auf wenige hundert Quadratmeter Boden beschränkt sind. Nur ganz einzelne Arten leben auf mehreren, gleichartig gestalteten Bodenstellen größerer Gebirgsgruppen, wenn diese Biotope ursprünglich irgendwie zusammenhängen und erst in verhältnismäßig ganz jungen Epochen der Erdgeschichte voneinander getrennt worden sind. Für das Überleben dieser Tiere günstige Bereiche haben aber oft voneinander sehr gut geschiedene Arten, wenn diese heutigen Vorkommensstellen schon sehr frühzeitig im Laufe der Erdgeschichte voneinander geschieden worden und schließlich nur ganz kleine günstige Vorkommensbereiche für diese Arten übriggeblieben sind. Die Arten dieses Subgenus dürften ja auch zu den ältesten Formen des ganzen Staphylinidengeschlechtes gehören.

Dieses im engsten Sinne endemische Vorkommen gestattet übrigens auch die Mitverwendung der Fundortangaben zur Scheidung der Arten, wenn die Fundorte nur möglichst genau, zumindest durch die Angabe des Gebirgsmassives, in dem die Fundorte liegen und die Lage der Fundstelle auf dem Gebirgsmassiv angegeben werden.

Dichotomik der Arten des Subgenus *Typhloposilia* GANGLBAUER

- 1 (36) Arten von Fundorten aus den südlichsten und östlichsten Teilen der Ostalpen und den Gebirgen der nördlicheren und mittleren Balkanhalbinsel.
- 2 (11) Arten von Fundorten aus den südlichen Kalkalpen und den östlichsten Teilen der Zentralalpen, westlich bzw. nördlich eines Linienzuges, der durch den Tagliamento, die Fella (Kanaltal), das Schlitzatal, die Arnoldsteiner Senke, das unterste Gailtal und die Drau gebildet wird.
- 3 (10) Arten von Fundorten aus den südöstlichen Kalkalpen am östlichen Südrand des Alpenbogens: Brescianer Alpen (Judicarien, Monte Baldo), Lessinische Alpen, Südausläufer der Dolomiten zwischen Brenta und Piave (Monte Grappa), Venetianer Alpen.
- 4 (9) Der quer-verkehrt-trapezoidale Halsschild ist etwas schwächer quer, seine größte, in einer Querlinie durch die Mitte oder ganz wenig vor der Mitte seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur um etwa ein Sechstel oder höchstens um etwa ein Fünftel größer als seine Mittellänge. Die Seitenrandkonturen des Halsschildes sind von den Punkten der größten Halsschildbreite nach vorn viel länger ausgebildet und flacher konvergent, nach hinten geradlinig oder nur sehr schwach, gerade noch erkennbar konkav und stärker zu den in der Anlage stumpfwinkeligen, im Winkelscheitel gewöhnlich etwas abgerundeten, seltener dort nicht abgerundeten Hinterwinkeln konvergent. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem dicht rundnetzmaschig mikroskulptierten, daher nur schwach glänzenden Grunde ziemlich kräftig und dicht, etwas feinkörnig punktiert, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind nur so groß oder höchstens um die Hälfte größer als die Durchmesser der Körnchenpunkte.
- 5 (6) Der Halsschild ist ganz wenig stärker quer, seine größte Breite ist gut um etwa ein Fünftel größer als seine Mittellänge. Die Hinterwinkel des Halsschildes sind ausgesprochen stumpfwinkelig, ohne Andeutung einer ganz leichten Abrundung des Winkelscheitels zum Hinterrande. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem kräftig rundnetzmaschig mikroskulptierten Grunde ziemlich kräftig, leicht feinkörnig punktiert, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Körnchenpunkten sind so groß wie die Durchmesser der Körnchenpunkte. Die Hinterränder der Flügeldecken sind vor den Hinterwinkeln sehr kräftig und ziemlich tief konkav ausgebuchtet. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind weitläufig, aber verhältnismäßig kräftig punktiert. — Länge: 2,5 bis 2,75 mm.

Die Art wurde von Herrn R. PINKER im Sommer des Jahres 1903 auf dem Nordhang des Monte Pari in den Judicarien (Brescianer Alpen) unter tief im Boden eingebetteten Steinen entdeckt. Seither wurde sie von ihm, meinen

verstorbenen Freunden Hofrat J. BREIT, E. MOCZARSKI, Oberstleutnant L. STRUPI und anderen Entomologen an der gleichen Stelle wiederaufgefunden. Die Typen und Paratypen der Art befinden sich in der Koleopteren-sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien, Paratypen auch in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

pinkeri GANGLBAUER

1904, Münch. Kol. Zeitschr., 2, p. 196. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 23.

- 6 (5) Der Halsschild ist etwas weniger stark quer, seine größte Breite ist höchstens und kaum um etwa ein Sechstel größer als seine Mittellänge. Die Hinterwinkel des Halsschildes sind nur in der Anlage stumpfwinkelig, der Winkelscheitel selbst ist zum Hinterrande ganz leicht abgerundet. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein bis sehr fein rundnetzmaschig mikroskulptierten Grunde viel schwächer, feinstkörnig punktiert, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den feinen Körnchenpunkten sind erheblich größer als die Durchmesser der Körnchenpunkte. Die Hinterränder der Flügeldecken sind vor den Hinterwinkeln viel seichter konkav ausgebuchtet. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind weitläufiger und sehr fein punktiert.
- 7 (8) Der Kopf ist rundlich und kaum quer, im Gegenteil im Gesamtumriß fast etwas oblong erscheinend, mit viel flacher gewölbten Seitenkonturen. Seine Seitenlängen, vom Hinterrande der Fühlereinlenkungsstelle bis zur Schläfenrandungskante gemessen, sind etwa so groß wie die Längen der ersten drei Führglieder zusammengenommen. Die auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, schwächer glänzenden Grunde stehende, sehr feinkörnige Punktierung des Halsschildes ist etwas schwächer, feiner und dichter angeordnet, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind um etwa die Hälfte größer als die Durchmesser der feinen Körnchenpunkte. Die Hinterränder der Flügeldecken sind vor den Hinterwinkeln nur schwach konkav ausgebuchtet. — Länge: 2,4 bis 2,5 mm.

Die Art wurde im Sommer 1930 von meinem verstorbenen Freund Oberstleutnant L. STRUPI auf dem Monte Baldo (1 ♀ Allotypus) entdeckt. Später wurde sie von Herren des Museums in Verona dort in einigen Exemplaren (1 ♂ Holotypus, einige Paratypen) wieder aufgefunden. Der Holotypus und Paratypen befinden sich in der Kolepteren-sammlung des Museums zu Verona, der Allotypus und Paratypen in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

baldomontis nov. spec.

1966 SCHEERPELTZ, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 23.

- 8 (7) Der Kopf ist stärker quer, im Gesamtumriß querelliptisch, mit viel stärker gewölbten Seitenkonturen. Seine Seitenlängen, vom Hinterrande der Fühlereinlenkungsstellen bis zur Schläfenrandungskante gemessen, sind viel kleiner als die Längen der ersten drei gestreckten Führglieder zusammengenommen. Die auf einem außerordentlich fein rund-

netzmaschig mikroskulptierten, viel stärker glänzenden Grunde stehende, etwas stärker körnelige Punktierung des Halsschildes ist etwas stärker, deutlicher körnelig, aber viel weniger dicht angeordnet, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Körnchenpunkten sind gut doppelt so groß wie die Durchmesser der Körnchenpunkte oder sogar noch etwas größer. Die Hinterränder der Flügeldecken sind vor den Hinterwinkeln nur äußerst schwach konkav ausgebuchtet. — Länge: 2,4 bis 2,5 mm.

Die Art wurde von Herrn STÖCKLEIN in den Lessinischen Alpen auf dem Piano delle Fugazze entdeckt. Später wurde sie von meinen verstorbenen Freunden Hofrat J. BREIT und E. MOCZARSKI dort im Gebiete des benachbarten Monte Pasubio und noch später daselbst auch von meinem verstorbenen Freund Oberstleutnant L. STRUPI wiederaufgefunden. Die Typen der Art befinden sich in der coll. BERNHAUER im Museum Chicago, USA.

stockkleini BERNHAUER

1914 (1915), Münch. Kol. Zeitschr., 4, p. 36; 1923, Entom. Blätter, 19, p. 178. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 23.

- 9 (4) Der quer-verkehrt-trapezoidale Halsschild ist stärker quer, seine größte, in einer Querlinie durch das erste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwas mehr wie um ein Viertel größer als seine Mittellänge. Die Seitenrandkonturen des Halsschildes sind von den Punkten der größten Breite nach vorn viel kürzer und stärker konvergent, nach hinten aber sehr deutlich etwas konkav ausgebuchtet zu den in der Anlage sehr stumpfwinkligen, im Winkelscheitel etwas abgerundeten Hinterwinkeln konvergent. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem äußerst fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, daher stärker glänzenden Grunde sehr fein eingestochen, nicht körnelig und ziemlich weitläufig punktiert, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind drei- bis viermal so groß wie die Durchmesser der feinen Punkte. — Länge: 3 mm.

Die Art wurde in einem Weibchen (Allotypus in meiner Sammlung) auf dem Monte Grappa, einem Bergmassiv in den Südausläufern der Dolomiten am Rande der Po-Ebene, zwischen Brenta und Piave, aufgefunden.

grappamontis nov. spec.

SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 23.

- 10 (3) Eine Art von einem Fundorte vom östlichsten Rande der Zentralalpen, dem Koralpen-Massiv. — Im Verhältnis zu den vorhergehenden Arten des Subgenus breiter und kräftiger gebaut. Der Kopf ist stärker quer-elliptisch, mit breit gewölbten Backen. Die Fühler sind ziemlich lang und kräftig. Der quer-verkehrt-trapezoidale Halsschild hat die größte, in einer Querlinie etwa durch die Mitte seiner Mittellänge gelegene Breite um etwa ein Viertel größer als seine Mittellänge. Seine Seitenrandkonturen sind von den Punkten der größten Breite flach konvex

nach vorn schwächer, nach hinten fast geradlinig oder nur gerade noch erkennbar konkav ausgebuchtet, stärker zu den in der Anlage stumpfwinkligen, aber zum Halsschildhinterrande etwas abgerundeten Hinterwinkeln konvergent. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem kräftig rundnetzmaschig mikroskulptierten, schwach glänzenden Grunde dicht und kräftig, etwas körnelig punktiert. Die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind so groß wie die Punktdurchmesser. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine helle, schräg nach hinten außen gelagerte Behaarung. Die um etwa ein Viertel kürzer als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind von einer dichten, sehr groben, glänzenden Körnelung bedeckt, auf der eine etwas längere feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung inseriert. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind glatt, glänzend und sehr weitläufig, nicht sehr fein punktiert. — Länge: 3 mm.

Die Art wurde 1955 von meinen Freunden Major a. D. Prof. E. HÖLZEL und dem verstorbenen Oberstleutnant L. STRUPI im südöstlichsten Teile des Korralpen-Massives, vornehmlich im Gebiete des Koglerecks, aufgefunden.

endogena SCHEERPELTZ

1957, Carinthia 2, 67., p. 130; 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 23.

- 11 (2) Arten von Fundorten östlich bzw. südlich des eben angegebenen Linienzuges. Fundorte aus den Karawanken, den Sanntaler Alpen, den Gebirgen der nördlichen und mittleren Balkanhalbinsel.
- 12 (15) Arten von Fundorten aus den östlichen Gebirgszügen der Karawanken und der Sanntaler Alpen.
- 13 (14) Eine Art von Fundorten aus den östlichen Gebirgszügen der Karawanken: Obir- und Petzen-Massiv. — Die Fühler sind ziemlich kräftig und zum Ende sehr deutlich verdickt, so daß das zehnte Glied etwa doppelt so breit wie lang ist. Der Kopf ist im Gesamtumriß querelliptisch, um etwa ein Drittel breiter als lang. Der schmälere, quer-verteilt trapezoidale Halsschild ist in seiner größten Breite in einer Querlinie etwa durch die Mitte seiner Mittellänge nur um etwa ein Sechstel breiter als in der Mittellängslinie lang. Seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Breite nach vorn flach konvex und ziemlich lang, aber schwach konvergent, nach hinten fast geradlinig oder leicht konkav ausgebuchtet stärker konvergent zu den ausgesprochen stumpfwinkligen Hinterecken. Die in der Längsmittellinie deutlich leicht längsgefurchte Oberfläche des Halschildes ist auf einem rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde fein und ziemlich dicht, leicht körnelig punktiert, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Körnchenpunkten sind so groß wie die Punktdurchmesser. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle Behaarung. Die glänzenderen Flügeldecken sind nur

schr wenig kürzer als der Halsschild, ihre Hinterränder sind vor den Hinterwinkeln ziemlich tief konkav ausgebuchtet. Ihre Oberflächen sind nicht dicht mit groben Körnchen besetzt, auf denen eine feine, längere, helle Behaarung inseriert. Die glänzend glatten Abdominaltergite sind weitläufig fein punktiert und fein hell behaart. — Länge: 3,25 bis 3,5 mm.

Die Art wurde von meinem verstorbenen Freund A. WINKLER und mir im Sommer des Jahres 1923 in einem Quellenhorizont auf dem Jovanberg, einem östlichen Vorberg des Obir-Massives der Karawanken, in einigen Stücken (1 ♂ Holotypus, 1 ♀ Allotypus, Paratypen in coll. m.) aufgefunden. Später fand ich die Art am gleichen Ort und auch noch an anderen geeigneten Stellen dieses Bergmassives, wo sie auch von anderen Entomologen aufgesammelt wurde. Noch später fand ich die Art an gleichartigen Fundstellen auch auf dem östlichsten Bergmassiv der Karawanken, der Petzen (Kolscha, Traventa, Siebenbrunnengrund).

winkleri SCHEERPELTZ

1926, Kol. Rundschau, 12, p. 2; 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 23.

- 14 (13) Eine Art von einem Fundort auf dem eigenartigen, zur Gruppe der Sanntaler Alpen gehörigen, isolierten, zwischen den östlichsten Gebirgszügen der Karawanken, der Obir- und Petzen-Massive im Norden und den Steiner Alpen im Süden gelegenen Massiv der Ushova. — Die Fühler sind viel schlanker, zum Ende nur sehr wenig verdickt, so daß das zehnte Glied nur um etwa die Hälfte breiter als lang erscheint. Der Kopf ist im Gesamtumriß rundlich, nur ganz wenig breiter als lang. Der stark quer-verkehrt-trapezoidale Halsschild ist in seiner größten Breite in einer Querlinie etwa durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge um gut ein Viertel größer als in der Mittellängslinie lang. Seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Halsschildbreite nach vorn kurz stärker konvex und stärker konvergent, nach hinten geradlinig stärker konvergent zu den in der Anlage stumpfwinkeligen, aber im Winkelscheitel etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Die in der Längsmittellinie kaum längsgefurchte Oberfläche des Halsschildes ist auf einem ziemlich kräftig rundnetzmaschig mikroskulptierten, daher nur sehr schwach glänzenden Grunde fein, aber viel weniger dicht, leicht körnelig punktiert, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind um etwa die Hälfte größer als die Durchmesser der Körnchenpunkte oder sogar noch etwas größer. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle Behaarung. Die kaum glänzenden Flügeldecken sind erheblich kürzer als der Halsschild, ihre Hinterränder sind vor den Hinterwinkeln nur ganz schwach konkav ausgebuchtet. Ihre Oberflächen sind sehr dicht von groben Körnchen bedeckt, auf denen eine etwas längere, feine, helle Behaarung inseriert. Die glänzend glatten Oberflächen der Abdominaltergite sind weitläufig, aber verhältnismäßig kräftig punktiert. — Länge: 3,25 mm.

Die Art wurde von meinem Freunde Prof. K. MAJDIČ im Sommer des Jahres

1929 am Nordhang des Uschova-Massives in einem Weibchen (Allotypus in coll. m.) aufgefunden.

majdiči nov. spec.

SCHERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 23.

- 15 (12) Alten von Fundorten aus den Gebirgen der nördlichen und mittleren Balkanhalbinsel.
- 16 (33) Größere und kräftiger gebaute Arten von mindestens 2,75 mm Länge, bei denen das Abdomen in seinen Seitenkonturen nach hinten meist, wenn auch nur sehr schwach, verbreitert ist.
- 17 (22) Arten von etwas schmälerer, gestreckterer Gesamtgestalt, bei denen der Halsschild im Gesamtumriß kaum oder nur sehr schwach quer erscheint. Seine größte Breite ist nicht oder meist kaum erkennbar, höchstens aber nur um etwa ein Sechstel bis um ein Fünftel größer als seine Mittellänge.
- 18 (19) Am Abdomen ist das sechste (vierte freiliegende) Tergit an seiner Basis nicht tief quer eingedrückt. Die Fühler sind im ganzen kürzer und kräftiger, zum Ende stärker verdickt. Ihr drittes Glied ist auffallend klein, sehr viel kürzer als das zweite Glied und die vorletzten Glieder sind etwa dreimal breiter als lang. Der quer-elliptische Kopf ist nur wenig schmaler als der Halsschild. Der ziemlich gewölbte, in der Längsmittellinie nicht längsgefurchte Halsschild ist ziemlich stark trapezoidal, aber kaum quer. Seine größte, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist kaum oder nur ganz wenig größer als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen sind von den Punkten der größten Halsschildbreite nach hinten sehr stark flachbogig konvergent, so daß die in der Anlage nur angedeuteten Hinterwinkel im Winkelscheitel etwas abgerundet erscheinen. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde fein und ziemlich weitläufig punktiert. Die etwas kürzer als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind sehr dicht körnelig punktiert, nur schwach glänzend, ihre Hinterränder sind vor den Hinterwinkeln nicht sehr tief konkav ausgebuchtet. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind glatt, glänzend und weitläufig fein punktiert. — Länge: 2,75 mm.

Die Art wurde im Jahre 1902 in einem Weibchen (Allotypus) von Hofrat Dr. K. HOLDHAUS auf dem Bergmassiv des Radostak in der Krivošije, unmittelbar nördlich der Bucht von Kotor (Cattaro) aufgefunden. Der Typus befindet sich in der Koleopterensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

anophthalma BERNHAUER

1903, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 53, p. 595. — SCHERPELTZ 1966, *ibid.*, 105/106, p. 24.

- 19 (18) Am Abdomen ist auch das sechste (vierte freiliegende) Tergit an seiner Basis, so wie die vorhergehenden Tergite, sehr tief querfurchig eingedrückt. Die Fühler sind im ganzen länger und schlanker, zum Ende weniger stark verdickt, ihr drittes Glied ist nicht auffallend klein und kurz, sondern fast so lang oder nur kaum kürzer als das zweite Glied.
- 20 (21) An den Fühlern ist das vierte Glied sehr deutlich etwas, um etwa ein Viertel länger als breit und die vorletzten Glieder sind um etwas mehr wie um die Hälfte breiter als lang. Der im ganzen rundliche Kopf ist nur sehr wenig schmaler als der Halsschild. Der etwas gewölbte Halsschild ist im Gesamtumriß verkehrt-trapezoidal, seine größte, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur um etwa ein Sechstel größer als seine Mittellänge. Seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Halsschildbreite sehr stark und flach konvex konvergent nach hinten, seine Hinterwinkel sind mit dem Hinterrande fast vollständig und breit abgerundet. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde, sehr dicht und sehr fein, etwas körnelig punktiert und sehr fein hell behaart. Die etwas glänzenden Flügeldecken sind nur wenig kürzer als der Halsschild, ihre Hinterränder sind vor den Hinterwinkeln nur ganz flach konvex ausgebuchtet. Die Oberflächen der Flügeldecken sind von kräftigen Körnchenpunkten sehr dicht bedeckt und sehr fein hell, etwas länger behaart. Die im Grunde glatten, glänzenden Abdominaltergite sind ziemlich dicht und etwas kräftiger, auf den hinteren Tergiten etwas weitläufiger und feiner punktiert. — Länge: 3 mm.

Von der neuen Art liegt mir in Weibchen (Allotypus) vor, das von meinem verstorbenen Freunde Hofrat J. BREIT auf der Majeviča-Planina in Nordost-Bosnien (nördlich von Tuzla) aufgefunden worden ist. Die Type befindet sich in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

majevičensis nov. spec.

SCHERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 23.

- 21 (20) An den Fühlern ist das vierte Glied sehr deutlich leicht quer, um etwa ein Viertel breiter als lang und die vorletzten Glieder sind fast doppelt breiter als lang. Der im Gesamtumriß quer-elliptische Kopf ist etwas schmaler als der Halsschild. Der etwas abgeflachte Halsschild ist im Gesamtumriß leicht quer-verkehrt-trapezoidal, seine größte, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Fünftel größer als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der größten Halsschildbreite stark konvergent und fast geradlinig nach hinten zu den in der Anlage stumpfwinkligen, aber im Winkelscheitel etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde sehr dicht und fein, etwas feinkörnelig punktiert und sehr fein hell behaart. Die

etwas glänzenderen Flügeldecken sind nur wenig kürzer als der Halsschild, ihre Hinterränder sind vor den Hinterwinkeln nur flach konkav ausgebuchtet. Die Oberflächen der Flügeldecken sind nur wenig kürzer als der Halsschild, ihre Hinterränder sind vor den Hinterwinkeln nur flach konkav ausgebuchtet. Die Oberflächen der Flügeldecken sind von kräftigen, groben Körnchenpunkten bedeckt und sehr fein hell, etwas länger behaart. Die im Grunde glatt und glänzenden Oberflächen der Abdominaltergite sind sehr fein und wenig dicht, hinten noch weitläufiger punktiert. — Länge: 3 mm.

Von dieser Art liegt mir ein Männchen (Holotypus) vom Gebirgsmassiv des Volujak (südöstlich Mostar in der Herzegovina) vor, das im Sommer des Jahres 1910 von Herrn Prof. Dr. J. MEIXNER aufgefunden worden ist. Der Typus, ein seinerzeitiges Geschenk meines verstorbenen Freundes Dr. M. BERNHAUER, befindet sich in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

hercegovinensis BERNHAUER

1910, Societas Entom., 25, p. 74. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 24.

- 22 (17) Arten von etwas plumperer, dickerer Gesamtgestalt, bei denen der Halsschild im Gesamtumriß mehr oder weniger kräftig quer erscheint; seine größte Breite ist zumindest um etwas mehr wie um ein Viertel, mitunter aber um noch viel mehr größer als seine Mittellänge.
- 23 (30) Die Seitenrandkonturen des etwas schwächer quer-verkehrt-trapezoidalen Halsschildes verlaufen von den Punkten der größten Halsschildbreite nach hinten flach konvex und mehr oder weniger stark konvergent zu den in der Anlage stumpfwinkeligen, aber im Winkelscheitel mehr oder weniger etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Die größte Breite des Halsschildes in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge ist höchstens um nicht ganz ein Drittel größer als seine Mittellänge. Etwas schlanker gebaute Arten.
- 24 (29) Die Seitenrandkonturen des quer-verkehrt-trapezoidalen Halsschildes verlaufen von den Punkten der größten Halsschildbreite nach hinten flach konvex, aber viel schwächer konvergent, so daß die Breite des Halsschildes quer über die Anlage der Hinterwinkel gemessen, etwas mehr wie drei Viertel der größten Halsschildbreite erreicht. Nach vorn verlaufen die Seitenrandkonturen des Halsschildes von den Punkten seiner größten Breite gleichfalls flach konvex konvergent zu den Vorderwinkeln, so daß die Breite des Halsschildes, quer über die Vorderwinkel gemessen, etwa vier Fünftel der größten Halsschildbreite mißt. Der Halsschild ist im ganzen erheblich breiter als der Kopf.
- 25 (28) Das vierte Fühlerglied ist nur sehr schwach quer, gewöhnlich nur sehr wenig, höchstens um etwa ein Drittel breiter als lang. Die vorletzten Fühlerglieder sind etwa doppelt breiter als lang. Der Halsschild ist

etwas stärker quer, seine größte, im vorderen Drittel der Mittellänge gelegene Breite ist um nicht ganz ein Drittel größer als seine Mittellänge.

- 26 (27) Etwas kleinere, schlankere Art. Die Seitenrandkonturen des Halsschildes verlaufen von den in einer Querlinie durch das vorderste Viertel der Mittellänge gelegenen Punkten seiner größten Breite nach hinten etwas schwächer konvergent zu den in der Anlage stumpfwinkligen, aber im Winkelscheitel etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, wenig glänzenden Grunde fein, dicht, etwas körnelig punktiert und fein hell behaart. Die kürzer als der Halsschild ausgebildeten, etwas glänzenderen Flügeldecken sind von feinen Körnchenpunkten nicht sehr dicht bedeckt, etwas länger hell behaart, ihre Hinterränder sind vor den Hinterwinkeln nur flach konkav ausgebuchtet. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf den vorderen Tergiten ziemlich kräftig und dicht, auf den hinteren Tergiten feiner und weitläufiger punktiert. — Länge: 2,75 bis 3 mm.

Die ersten Stücke der Art (Typen in coll. BERNHAUER Museum, Chicago, USA) wurden von Oberförster G. KOČA um die Jahrhundertwende in Slavonien im Gebirgsmassiv des Papuk (bei Velika im Bilo-Gebirge) aufgefunden. Seither wurde die Art von verschiedenen Entomologen auf anderen, sozusagen in einem Quergürtel durch die nördlichere Balkanhalbinsel liegenden „Inselgebirgen“ wiederholt gefunden: Sljemen- und Uskokken-Gebirge, den Bergen der südlicheren Gotschee, von meinem verstorbenen Freunde A. WINKLER in den Gebirgen um Skrad in der nördlichsten Kapella, und schließlich von ihm auch auf der Učka (Monte Maggiore) in Nordost-Istrien.

kočac BERNHAUER

1905, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 55, p. 586. — SCHIERPELTZ 1966, ibid 105/106, p. 23.

- 27 (26) Etwas größere, kräftigere Art. Die Seitenrandkonturen des Halsschildes verlaufen von den in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegenen Punkten seiner größten Breite nach hinten etwas stärker konvergent zu den Stellen, an denen sonst die mit dem Halsschildhinterrande fast vollkommen verrundeten Hinterwinkel liegen. Die in der Längsmittellinie leicht längsgefurchte Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde dicht und fein, etwas körnelig punktiert und wie der Kopf fein, aber etwas länger abstehend hell behaart. Die an den Seiten stumpf gekanteten Flügeldecken sind nur wenig kürzer als der Halsschild, ihre Oberseiten sind durch Eindrücke sehr uneben und ihre Hinterränder sind vor den Hinterwinkeln ziemlich tief konkav ausgebuchtet. Ihre Oberflächen sind von sehr groben Körnchen dicht bedeckt, etwas glänzend und ziemlich lang abstehend hell behaart. Die nur wenig glänzenden Oberflächen der Abdominaltergite sind auf den vorderen Tergiten ziemlich dicht und kräftig,

etwas längskörnig punktiert, die Punktierung wird nach hinten feiner und weitläufiger. In den Punkten inseriert eine ziemlich lange, absteigende, helle Behaarung. — Länge: 3,5 mm.

Von der Art ist bis jetzt nur ein Männchen (Holotypus) bekannt, das von meinem verstorbenen Freunde Prof. Dr. R. JEANNEL im Juni 1923 auf dem Zlatibor-Gebirge (bei Usiće in West-Serbien) aufgefunden worden ist. Der Typus befindet sich in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

serbica SCHEERPELTZ

1935, Kol. Rundschau, 21, p. 131; 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 24.

- 28 (25) Das vierte Fühlerglied ist ziemlich stark quer, gut um die Hälfte breiter als lang. Die vorletzten Fühlerglieder sind doppelt breiter als lang. Der quer-verkehrt-trapezoidale Halsschild ist etwas weniger quer, seine größte, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um nicht ganz ein Viertel größer als seine Mittellänge. Seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Breite nach hinten fast geradlinig konvergent zu den stumpfwinkligen, im Winkelscheitel nur etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Die Oberfläche des in der Längsmittellinie breit und flach der Länge nach eingedrückten Halsschildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten Grunde dicht und fein, etwas körnig punktiert und fein hell behaart. Die an den Seiten stumpf längsgeskanteten, unebenen, wenig glänzenden Flügeldecken sind erheblich kürzer als der Halsschild, fast um ein Drittel kürzer als zusammen breit. Ihre Hinterränder sind vor den Hinterwinkeln ziemlich tief konkav ausgebuchtet, ihre Oberflächen sind dicht mit groben Körnchen besetzt und fein hell, etwas länger behaart. — Länge: 2,8 bis 3,25 mm.

Die Art wurde von A. WINNEGUTH, Sarajevo, zunächst im Oktober 1906 im obersten Kruja-Tal (nordöstlich Sarajevo, unmittelbar nördlich des nächst genannten Fundortes) in einem Männchen (Holotypus) aufgefunden. Dann fand er im Juni 1907 im Gebiet der Romanja-Planina (östlich von Sarajevo) ein Weibchen (Allotypus) der Art. Der Holotypus befindet sich in der Kolcopterensammlung meines verstorbenen Freundes M. LINKE, Leipzig (die jetzt von seinem Sohne GERHARD LINKE weitergeführt wird), der Allotypus in der coll. WINNEGUTH, Sarajevo).

winneguthi M. LINKE

1938, Entom. Blätter, 34, p. 37. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 24.

- 29 (24) Die Seitenrandkonturen des quer-verkehrt-stark-trapezoidalen Halsschildes verlaufen von den Punkten der größten Halsschildbreite nach hinten flach konvex, aber auffallend stark konvergent und dann sehr breit abgerundet zum Hinterrande, so daß die Breite des Halsschildes quer über die Stellen, wo sonst die Hinterwinkel lägen, gemessen, kaum zwei Drittel der größten Halsschildbreite erreicht. Nach vorn ver-

laufen die Seitenrandkonturen des Halsschildes von den Punkten der größten Halsschildbreite fast geradlinig und kaum konvergent zu den Vorderwinkeln des Halsschildes, so daß dort die Breite des Halsschildes, über die Vorderwinkel gemessen, kaum kleiner ist als seine größte Breite. Der Halsschild ist dabei im ganzen kaum oder nur sehr wenig breiter als der Kopf. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, schwach glänzenden Grunde sehr dicht und fein körnelig punktiert und fein hell behaart, daher im ganzen kaum glänzend. Die an den Seiten ziemlich scharf gekanteten, unebenen, etwas glänzenden Flügeldecken sind erheblich kürzer als der Halsschild. Ihre Hinterränder sind vor den Hinterwinkeln nur ganz flach konkav ausgebuchtet. Die Oberflächen der Flügeldecken sind mit kräftigen Körnchenpunkten nicht sehr dicht besetzt und fein hell behaart. Die glatten und etwas glänzenden Oberflächen der Abdominaltergite sind weitläufig und fein punktiert und fein hell behaart. Das Männchen hat in der hinteren Hälfte der Längsmittellinie auf dem siebenten (fünften freiliegenden) Tergite nur eine feine, schmale Längserhabenheit, die unter den übrigen feinen und schmalen Längserhabenheiten der Tergitoberfläche nur wenig deutlich hervortritt. Das achte (sechste freiliegende) Tergit ist am Hinterrande fein gezähnt. — Länge: 2,75 bis 3,25 mm.

Von der neuen Art liegen mir zwei Männchen (Holotypus und Paratypus) sowie ein Weibchen (Allotypus) vor, die von Herrn L. WEIRATHER, Innsbruck, im Gebiete des Boz-Dagh (nördlich von Drama) in Nordost-Mazedonien Griechenlands aufgefunden worden sind.

wehrateri nov. spec.

1966, SCHEERPELTZ, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 24.

- 30 (23) Die Seitenrandkonturen des stark-quer-verkehrt-trapezoidalen Halsschildes verlaufen von den Punkten der größten Halsschildbreite nach hinten zunächst konvex konvergent und dann zu den scharf rechtwinkligen Hinterecken ziemlich tief konkav ausgebuchtet, wodurch die Hinterecken des Halsschildes in ihrer scharfwinkligen Ausbildung eine besondere Betonung erhalten. Die größte Breite des Halsschildes in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge ist um etwa die Hälfte oder sogar um ganz wenig mehr als um die Hälfte größer als seine Mittellänge. Große, ziemlich breit und kräftig gebaute Arten.
- 31 (32) Die Oberfläche des breiten, stark queren, seitlich dick backenartig aufgewölbten Kopfes ist auf einem äußerst fein mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde fein und sehr weitläufig, nur auf dem Scheitel etwas dichter punktiert. An den kräftigen Fühlern ist das vierte Glied um etwa ein Drittel, die vorletzten Glieder sind gut doppelt breiter als lang. Die größte Breite des stark quer-verkehrt-trapezoidalen Halsschildes ist in einer Querlinie durch das vorderste Drittel um die Hälfte größer als seine Mittellänge. Die in der Längsmittellinie leicht längs-

furchenartig eingedrückte Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein mikroskulptierten Grunde dicht mit feinen Körnchenpunkten besetzt, trotzdem aber im ganzen etwas glänzend und fein hell behaart. Die etwas kürzer als der Halsschild ausgebildeten, an den Seiten stumpf gekanteten, unebenen Flügeldecken sind an den Hinterrändern vor den Hinterwinkeln tief konkav ausgebuchtet, ihre Oberflächen sind mit außerordentlich groben, stellenweise zu Längsrünzeln zusammenfließenden Körnern bedeckt, fein hell, etwas länger behaart, im ganzen aber doch etwas glänzend. Die durchaus glatten und etwas glänzenden Oberflächen der Abdominaltergite sind in ihren distalen Hälften fein körnchenartig, wenig dicht punktiert, wogegen die sehr tief eingedrückten proximalen Hälften punktlos sind. — Beim Männchen hat die Oberfläche des glatt glänzenderen siebenten (fünften freiliegenden) Tergites eine etwas gröber gekörnte Oberseite, in deren Längsmittlinie sich ein scharfer Längskiel erstreckt. Das achte (sechste freiliegende) Tergit hat dort einen kürzeren Längskiel, sein Hinterrand ist fein unregelmäßig gezähnt. — Länge: 3,5 mm.

Die Art wurde in einem Männchen (Holotypus) von meinem verstorbenen Freunde Prof. Dr. R. JEANNEL im Juni 1923 im Gebiete der Muntenica-Planina (West-Serbien, nördlich von Sjenica) aufgefunden. Der Typus befindet sich in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

jeanneli SCHEERPELTZ

1935, Kol. Rundschau, 21, p. 130; 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 24.

- 32 (31) Die Oberfläche des breiten, stark queren, seitlich sehr dick backenartig aufgewölbten Kopfes ist auf einem rundnetzmaschig mikroskulptierten, wenig glänzenden Grunde kräftig und dicht punktiert. An den kräftigen Fühlern ist das vierte Glied nur gerade noch erkennbar, die vorletzten Glieder sind doppelt breiter als lang. Die größte Breite des stark quer-verkehrt- trapezoidalen Halsschildes ist in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge um etwas mehr wie um die Hälfte größer als seine Mittellänge. Die flach gewölbte Oberfläche des Halsschildes ist auf einem rundnetzmaschig mikroskulptierten Grunde äußerst dicht mit feinen Körnchenpunkten besetzt, fast vollständig glanzlos und fein hell behaart. Die etwas kürzer als der Halsschild ausgebildeten, an den Seiten stumpf gekanteten, unebenen Flügeldecken sind an den Hinterrändern vor den Hinterwinkeln nur ganz leicht etwas konkav ausgebuchtet. Ihre Oberflächen sind mit außerordentlich dicht angeordneten Körnern besetzt und fein hell, etwas länger behaart, im ganzen fast ganz glanzlos. Die glatten und etwas glänzenden Oberflächen der Abdominaltergite sind in ihren distalen Hälften fein körnchenartig weitläufig punktiert, die tief eingedrückten proximalen Hälften sind punktlos. Beim Männchen ist die Oberfläche des siebenten (fünften freiliegenden) Abdominaltergites dicht rundnetzmaschig mikroskulptiert und nur wenig glänzend. Inmitten einer weit-

läufigen feinen Körnelung erstreckt sich in seiner Längsmittle ein scharfer Längskiel. Das achte (sechste freiliegende) Tergit hat dort einen kürzeren Längskiel, sein Hinterrand ist fein gezähnt. — Länge: 3,6 mm.

Die Art erhielt ich in einem Männchen (Holotypus) von meinem verstorbenen Freunde M. LINKE, Leipzig, als *L. Jeannelis m.* Sie wurde in den Gebirgen des mittleren Montenegro im Gebiet des Leberšnik-Massives aufgefunden. Die Type befindet sich in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

linkeiana nov. spec.

SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 24.

- 33 (16) Kleinere und zarter gebaute Arten von höchstens 2 mm Länge, bei denen das langgestreckte Abdomen in seinen Seitenkonturen mehr parallelsieig erscheint. Die Fühler sind verhältnismäßig kurz und kräftig, ihre vorletzten Glieder sind fast dreimal breiter als lang.
- 34 (35) Der stärker gewölbte, den Kopf an Breite nur sehr wenig überragende Halsschild ist im Gesamtumriß etwas weniger stark quer-verkehrt-trapezoidal. Seine größte, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur um etwa ein Viertel größer als seine Mittellänge. Seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Breite des Halsschildes flach konvex und schwächer konvergent nach vorn zu den abgerundeten Vorderwinkeln, nach hinten noch flacher konvex, aber stärker konvergent über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum Hinterrande. Die in der Längsmittellinie ganz leicht längsgefurchte Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde dicht und fein, etwas körnelig punktiert und fein hell behaart. Die etwas unebenen Flügeldecken sind nur sehr wenig kürzer als der Halsschild, ihre Hinterränder sind vor den Hinterwinkeln sehr deutlich konkav ausgebuchtet. Ihre dicht mit sehr groben Körnchen besetzten und hell fein behaarten Oberflächen sind kaum schwach glänzend. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf fast glattem, glänzendem Grunde bis fast zum Abdominalende dicht und ziemlich kräftig punktiert und fein hell behaart. Beim Männchen ist das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit noch etwas kräftiger und etwas dichter, etwas längskörnelig punktiert und trägt in der vorderen Hälfte seiner Mittellängslinie ein kurzes, kräftigeres Längskielchen. Das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit ist an seinem Hinterrande fein, aber sehr deutlich gezähnt. — Länge: 2 mm.

Die Art wurde von J. KAUFMANN auf dem Ivan-Sattel (südwestlich von Sarajevo in der Herzegovina) aufgefunden. Später wurde die Art auch von anderen Entomologen, z. B. Hofrat J. BREIT, E. MOCZARSKI, A. WINKLER usw., sowohl dort als auch im Narenta-Tal bei Pasarić, im obersten Krupa-Tal und in den Bergen östlich bzw. nördlich des Narenta-Tales (alles westlich von Sarajevo) gefunden.

kaufmanni GANGLBAUER

1895, Käfer Mitt.-Eur., 2, p. 278. — 1966 SCHEERPELTZ, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 24. — *Typus subgeneris*.

- 35 (34) Die Fühler auch dieser Art sind ziemlich kurz, ihre vorletzten Glieder sind aber noch etwas breiter, etwas mehr als dreimal breiter als lang. Der abgeflachte, den Kopf an Breite kaum überragende Halsschild ist im Gesamtumriß stärker quer-verkehrt-trapezoidal. Seine größte, in einer Querlinie unmittelbar vor der Mitte seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwas mehr wie um ein Drittel größer als seine Mittellänge. Seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Breite konvex und konvergent zu den Vorderwinkeln, nach hinten flach konvex und etwas stärker konvergent zu den in der Anlage sehr deutlich stumpfwinkeligen, im Winkelscheitel etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Die in der Längsmittellinie etwas abgeflachte Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, kaum glänzenden Grunde sehr dicht und feinkörnig punktiert und fein hell behaart. Die abgeflachten Flügeldecken sind nur sehr wenig kürzer als der Halsschild, ihre Hinterränder sind vor den Hinterwinkeln kaum konkav ausgebuchtet. Ihre mit feinen Körnchen besetzten und fein hell behaarten Oberflächen sind etwas glänzend. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf glattem, glänzendem Grunde nicht sehr dicht und sehr fein, gegen das Abdominalende viel weitläufiger und noch feiner punktiert und fein hell behaart. — Beim Männchen trägt das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit in der vorderen Hälfte seiner Mittellängslinie ein winziges Körnchen. Das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit ist an seinem Hinterrande sehr schwach und fein, kaum erkennbar gezähnt. — Länge: 2 mm.

Die Art wurde von meinem verstorbenen Freunde Hofrat J. BREIT auf dem Gebirgsmassiv der Bjelašnica (östlich des Narenta-Tales südwestlich von Sarajevo in der Herzegovina) aufgefunden. Die Typen (1 ♂ Holotypus, 1 ♀ Allotypus und 2 ♀ Paratypen) befinden sich in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

bjelašnicensis nov. spec.

SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 24.

- 36 (1) Eine Art von Fundorten in den Gebirgen Transkaukasiens (Georgien: Suram-Gebirge, Letschgum) südöstlich des Kaukasus. — Von fast parallelseitiger Gesamtgestalt. Die Oberfläche des rundlichen Kopfes ist auf fast glattem, glänzendem Grunde weitläufig und sehr fein punktiert und nur sehr fein behaart, daher im ganzen glänzend. Die Fühler sind verhältnismäßig lang, mit drei, ziemlich gestreckten Basalgliedern, einem im Umriß fast quadratischen vierten Glied und stark queren, etwa doppelt breiter als langen vorletzten Gliedern. Der Halsschild ist ziemlich stark quer-verkehrt-trapezoidal, seine größte Breite in einer

Querlinie durch die Mitte der Mittellänge ist um etwa die Hälfte größer als seine Mittellänge. Die Seitenrandkonturen des Halsschildes verlaufen von den Punkten der größten Halsschildbreite nach vorn flach konvex zu den Vorderwinkeln konvergent, nach hinten sehr wenig stärker und sehr flach konvex zu den ausgesprochen stumpfwinkligen Hinterwinkeln konvergent. Die jederseits der Längsmittellinie ganz leicht längsgefurchte Oberfläche des Halsschildes ist flach gewölbt und auf fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem Grunde sehr dicht und feinkörnlich punktiert und fein hell behaart, nur sehr schwach glänzend. Die hinten an den Seiten leicht gekanteten, unebenen Flügeldecken sind etwas kürzer als die Halsschildmittellänge, ihre Oberflächen sind mit sehr groben, stellenweise zu Runzeln zusammenfließenden Körnern besetzt und fein hell, etwas länger behaart, im ganzen aber kaum glänzend. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf glattem, glänzendem Grunde auf den ersten drei freiliegenden Tergiten nicht sehr dicht und sehr fein, auf den letzten Tergiten nur vereinzelt und sehr fein punktiert und fein hell behaart. Beim Männchen ist die Oberfläche des siebenten (fünften freiliegenden) Abdominaltergites etwas dichter, leicht körnelig punktiert und hat in der Mitte, in der Punktierung schwer erkennbar, ein etwas stärkeres Körnchen. — Länge: 2,25 mm.

Die Art wurde von dem Forschungsreisenden H. LEDER im Jahre 1875/76 gelegentlich einer seiner Reisen in den Gebirgen Georgiens (Suram-Gebirge, Letschgum) aufgefunden. Die Typen befinden sich mit der coll. EPPELSHEIM in der Koleopterensammlung des Naturhistorischen Museums Wien.

coeca EPPELSHEIM

1877/78, Abhandl. naturf. Ver. Brünn, 16, in: SCHNEIDER-LEDER, Beitr. z. kaukas. Käferfauna, p. 9. — 1966, SCHEERPELTZ, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 24.

5. Subgenus: *Tropidiopasilia* SCHEERPELTZ (16 Arten)

1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 11, 24.

Die Arten dieses Subgenus sind meist nur von kleiner oder sehr kleiner Gesamtgestalt. Sei haben aber gut ausgebildete, wenn auch kleine, aus zahlreichen Ommatidien zusammengesetzte Komplexaugen, deren Durchmesser an Größe gewöhnlich die Dicke des ersten Fühlergliedes erreichen oder nur sehr wenig größer sind. In der Dorsalansicht des Kopfes treten aber die Konturen der Augen aus den Seitenkonturen des Kopfes deutlich und mehr oder weniger flach gewölbt hervor. Die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande über die Schläfenwölbungen bis zur Halsrandungskante gemessen, gewöhnlich zweiundeinhalbmal so lang wie die von oben sichtbaren Augenlängsdurchmesser, selten noch etwas kürzer oder etwas länger. Die Fühler sind meist nicht sehr lang, sondern verhältnismäßig kurz und zum Ende stets schwächer oder stärker verbreitert. Die ersten drei Fühlerglieder sind etwas gestreckter, die vorletzten Glieder sind zumindest um die Hälfte breiter als lang bis fast doppelt breiter als lang. Die Oberflächen von Kopf und Halsschild, sowie der meist unebenen Flügel-

decken sind gewöhnlich von einer mehr oder weniger feinen und mehr oder weniger dichten Punktierung bedeckt. Die Punktierung der Flügeldecken ist fast stets gröber und besteht aus kräftigen Körnchen. Das in seinen Seitenkonturen nach hinten mitunter leicht verbreiterte Abdomen ist auf den Basen der vorderen Abdominaltergite tief querfurchig eingedrückt. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind meist nicht dicht und fein, seltener etwas dichter und kräftiger punktiert. Der Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites trägt mitunter Spuren eines feinen hellen Hautsaumes, wenn noch Reste von Flügeln unter den Flügeldecken vorhanden sind; er fehlt aber bei Arten, die vollkommen ungeflügelt sind und das sind fast alle hierher gehörigen Arten. Beim Männchen trägt das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit in der Mitte seiner Mittellängslinie vor seinem Hinterrande ein mehr oder weniger kräftiges Körnchen. Das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit tritt, stärker verschmälert, aus dem Abdominalende weiter hervor. Beim Weibchen hat das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit keine Auszeichnung und das achte (sechste freiliegende) Tergit ist breiter und flacher abgerundet und tritt aus dem Abdominalende kaum oder nicht hervor.

Die ungeflügelten, kaum migrationsfähigen Arten dieses Subgenus leben im Boden, wenn auch meist nicht in so tiefen Schichten wie die Arten der vorhergehenden Untergattung. Sie finden sich meist in den oberen, von Zersetzungsprodukten allfälliger Laublagen durchsetzten, von Moosen bedeckten oder vom Wurzelwerk der Farne, Sträucher und Bäume reich durchzogenen Bodenteilen, wenn auch manche Arten aber doch nur in den tieferen Schichten dieser Bodenteile leben und dann unter großen, in den Boden versenkten Steinen gefunden werden können.

Die Arten dieses Subgenus haben gleichfalls nur sehr kleine, selten größere, voneinander aber gut geschiedene Vorkommensgebiete, so daß ihre Fundorte, wenn sie zumindest durch die genaue Angabe des den Fundort enthaltenden Gebirgsmassives halbwegs zuverlässig angegeben sind, zur Scheidung der Arten voneinander mit herangezogen werden können.

Dichotomik der Arten des Subgenus *Tropidiopasilia* SCHEERPELTZ

- 1 (32) Arten von Fundorten aus den Gebirgen der Pyrenäen-Halbinsel, der Südalpen und des Alpensüdostrandes, der Gebirge der Apenninen-Halbinsel, der Insel Korsika und Sardinien sowie der Balkan-Halbinsel und der ihr zugehörigen Inseln.
- 2 (7) Arten von Fundorten aus den Gebirgen der Pyrenäen-Halbinsel.
- 3 (4) Die Seitenrandkonturen des Halsschildes verlaufen von den in einer Querlinie etwa durch die Mitte der Mittellänge des Halsschildes gelegenen Punkten seiner größten Breite nach hinten schwach konvergent zu den in der Anlage deutlich stumpfwinkligen, im Winkelscheitel aber etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Der Halsschild ist im Gesamtumriß nur leicht quer, um etwa ein Viertel breiter als lang und nur sehr wenig breiter als der Kopf. Die schwach glänzenden Oberflächen von

Kopf und Halsschild sind ziemlich kräftig, verhältnismäßig tief eingestochen, dicht punktiert und fein hell behaart. Die Flügeldecken haben nur etwa zwei Drittel der Mittellänge des Halsschildes, ihre glänzenden und viel kräftiger als Kopf und Halsschild skulptierten Oberflächen sind sehr grob und dicht körnelig punktiert und fein behaart. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die glänzenden und glatten Oberflächen der Abdominaltergite sind verhältnismäßig kräftig, aber nicht dicht punktiert und fein hell behaart; die Punktierung wird nach hinten viel weitläufiger und feiner. — Ganz mehr oder weniger hell rötlichbraun, das Abdomen ist vor seinem Ende schwarzbraun, die Beine und Fühler sind hell bräunlichgelb. — Länge: 2 bis 2,25 mm.

Die Art wurde von L. v. HEYDEN in Nord-Portugal (Sierra de Gerez, nordöstlich von Braga) aufgefunden. Später wurde sie auch in Nordwest-Spanien in den Bergen der Umgebung von Ponferada gefunden.

tricolor SCRIBA

1870, in HEYDEN, Reise südl. Spanien, p. 75. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 24. — *T y p u s s u b g e n e r i s.*

- 4 (3) Die Seitenkonturen des Halsschildes verlaufen von den in einer Querlinie durch die Mitte oder etwas vor der Mitte der Mittellänge des Halsschildes gelegenen Punkten seiner größten Breite nach hinten schwach konvergent, aber sehr breit abgerundet zum Hinterrande.
- 5 (6) Der Halsschild ist im Gesamtumriß weniger stark quer, seine größte, in einer Querlinie etwas vor der Mitte seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur sehr wenig größer als seine Mittellänge, so daß der Halsschild im Gesamtumriß fast quadratisch-verkehrt-trapezoidal erscheint. Die wenig glänzenden Oberflächen von Kopf und Halsschild sind ziemlich fein, die Oberfläche des Kopfes weitläufig, die des Halsschildes ziemlich dicht punktiert und fein behaart. Die Flügeldecken haben nur etwa zwei Drittel der Mittellänge des Halsschildes, ihre glänzenderen Oberflächen sind viel kräftiger als Kopf und Halsschild, sehr grob und dicht körnelig punktiert und fein behaart. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die glatten und glänzenden Oberflächen der Abdominaltergite sind fein und nicht dicht punktiert und fein behaart. Die Punktierung wird nach hinten noch weitläufiger und feiner. — Ganz schwarzbraun bis braunschwarz, die Flügeldecken und das Abdominalende sind dunkelbraun, die Fühler und Beine sind braun. — Länge: 2 bis 2,5 mm.

Die Art wurde von GETSCHMANN in den Gebirgen Nordspaniens (Asturien) aufgefunden. Die Typen befinden sich mit der coll. EPELSHEIM in der Koleopterensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien, Paratypen auch in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

granulipennis EPPELSHEIM

1880, Stettiner Ent. Zeitg., 41, p. 284. — 1966 SCHEERPELTZ, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 24.

- 6 (5) Der Halsschild ist im Gesamtumriß viel stärker quer, seine in einer Querlinie durch die Mitte seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwas mehr wie um ein Drittel größer als seine Mittellänge, so daß der Halsschild im Gesamtumriß quer-verkehrt-trapezoidal erscheint. Die wenig glänzenden Oberflächen des Kopfes und Halsschildes sind ziemlich kräftig und wenig dicht, aber flach punktiert und fein behaart. Die Flügeldecken haben nur etwa zwei Drittel der Mittellänge des Halsschildes, ihre glänzenden Oberflächen sind mit kräftigen, grob ausgebildeten und dicht körneligen Erhabenheiten, die viel größer sind als die Skulptur von Kopf und Halsschild, bedeckt und fein behaart. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die glatten und glänzenden Oberflächen der Abdominaltergite sind auf den basalen Tergiten feiner und weitläufiger werdend punktiert und fein behaart. — Ganz hell rötlichgelb bis bräunlichgelb, die vorletzten Abdominalsegmente sind etwas dunkler braun, die Fühler und Beine sind hellgelb. — Länge: 2 bis 2,5 mm.

Die Art war zunächst in Ost-Spanien in den Bergen der Umgebung Valencias (Alcala) aufgefunden worden. Später wurde sie auch in den Bergen Nord-Spaniens (Kantabrisches Gebirge, Prov. Lugo) und in Nordwest-Spanien (Prov. Orense) wiederaufgefunden. Die Typen befinden sich in der coll. BERNHAUER, Museum Chicago, USA.

abeillei BERNHAUER

1900, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 50, p. 423. — 1966 SCHEERPELTZ, *ibid.*, 105/106, p. 24.

- 7 (2) Arten von Fundorten aus den Südalpen und des Alpensüdostrandes, den Gebirgen der Apenninen-Halbinsel, der Inseln Korsika und Sardinien sowie der Balkan-Halbinsel und den ihr zugehörigen Inseln.
- 8 (13) Arten von Fundorten aus den Südalpen und des Alpensüdostrandes.
- 9 (12) Kleinere und schlankere Arten unter 2,25 mm Länge. Der weniger quer-verkehrt-trapezoidale Halsschild ist in einer durch die Mitte oder etwas vor der Mitte der Mittellänge gelegenen Querlinie der größten Breite um etwa ein Viertel oder höchstens um nicht ganz ein Drittel breiter als in der Mittellängslinie lang. Seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Breite nach hinten leicht konvex konvergent über die vollkommen und breit abgerundeten Hinterwinkel zum Hinterrande.
- 10 (11) Etwas größere Art. Die Oberfläche des quer-elliptischen Kopfes ist ziemlich dicht und grobkörnig kräftig punktiert und fein behaart,

dabei nur schwach glänzend. Die Seitenrandkonturen des queren, sehr stark trapezoidalen Halsschildes verlaufen von den in einer Querlinie etwas vor der Mitte seiner Mittellänge gelegenen Punkten seiner größten Breite nach hinten viel stärker konvergent als nach vorn und dann über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum Hinterrande. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem kräftig rundnetzmaschig mikroskulptierten, kaum glänzenden Grunde sehr dicht und kräftig körnelig punktiert und fein hell behaart, dadurch fast glanzlos. Die Flügeldecken sind nur wenig kürzer als der Halsschild, ihre Oberflächen sind dicht und noch kräftiger, noch körneliger punktiert und fein hell behaart, aber doch etwas glänzender als der Halsschild. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf den Basalergiten fein und wenig dicht, auf den letzten Tergiten noch weitläufiger, feiner punktiert und fein hell behaart. — Ganz rötlichbraun bis dunkelbraun, vor dem Abdominalende braunschwarz, das Abdominalende ist meist heller bräunlichrot, die Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb. — Länge: 2 bis 2,25 mm.

Die Art wurde von Dr. BERNHAUER 1899 nach einem Männchen beschrieben (Typus in coll. BERNHAUER, Museum Chicago, USA), das den Fundort „Reynosa, Spanien“ trug. Dieser Fundort läge in den Kantabrischen Gebirgen Nord-Spaniens in der Prov. Santander. Später wurde die Art von J. SAINT-CLAIRE-DEVILLE und P. DE PEYERIMHOFF in den Alpes maritimes im Massiv der Cima della Peira Cava (östlich des Var-Tales nördlich Nizza) aufgefunden. Noch später wurde sie von italienischen Entomologen auf verschiedenen Gebirgsmassiven in den Ligurischen Alpen (Mte. Petravechio, Col di Tenda, Col di Nava usw.) wiederaufgefunden. Eine von mir seinerzeit durchgeführte eingehende mikroskopische Untersuchung der Type und ihr Vergleich mit vielen Exemplaren der Art aus den Alpes maritimes und den Ligurischen Alpen haben die absolute Übereinstimmung der Type mit den letztgenannten Stücken ergeben. Es wäre auch vollkommen unverständlich, daß ein derartig migrationsunfähiges, ungeflügeltes Bodentier aus der Gruppe dieser stenotopen Arten sich auch in den Gebirgen des so weit entfernten Nord-Spanien finden sollte. Ich halte daher den Fundort „Reynosa, Spanien“ für falsch, eine Anschauung, der sich dann seinerzeit auch Dr. BERNHAUER vollinhaltlich angeschlossen hat.

crenulata BERNHAUER

1899, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 49, p. 429; 1900, *ibid.*, 50, p. 423. — SCHEERPELTZ 1966, *ibid.*, 105/106, p. 25.

- 11 (10) Etwas kleinere Art. Die Oberfläche des quer-elliptischen Kopfes ist nicht sehr dicht, ziemlich fein punktiert und ziemlich glänzend. Die Seitenrandkonturen des queren, nur sehr schwach trapezoidalen Halsschildes verlaufen von den in einer Querlinie durch die Mitte seiner Mittellänge gelegenen Punkten seiner größten Breite nach vorn und hinten ziemlich gleichartig schwach konvergent und dann über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum Hinterrande. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde wenig dicht und verhältnismäßig fein punktiert, fein hell behaart, dadurch im ganzen ziemlich glänzend. Die Flügel-

decken sind etwas dichter, aber erheblich stärker, leicht körnelig punktiert und fein behaart, etwa so wie der Halsschild glänzend. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind weitläufig fein punktiert und fein hell behaart, auf den hinteren Tergiten wird die Punktierung noch weitläufiger und feiner. — Ganz hell rötlichbraun, das dritte und vierte freiliegende Abdominalsegment und das Abdominalende sind hell bräunlichrot, die Fühler und Beine hell bräunlichgelb. — Länge: 1,75 bis 2 mm.

Von der neuen Art liegen mir ein Männchen (Holotypus) und zwei Weibchen (Allotypus und Paratypus) vor, die von meinem verstorbenen Freunde E. MOCZARSKI gelegentlich einer seiner Reisen im Massiv des Col di Tenda im obersten Pesio-Tal (Ligurische Alpen) aufgefunden worden sind. Die Typen befinden sich in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

tendamontis nov. spec.

SCHERPPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25.

- 12 (9) Eine etwas größere und kräftiger gebaute Art von 2,25 bis 2,5 mm Länge. Der stärker quer-verkehrt-trapezoidale Halsschild ist in seiner durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegenen größten Breite um fast die Hälfte breiter als in der Mittellängslinie lang. Seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten seiner größten Breite nach hinten leicht konvex konvergent zu den in der Anlage stumpfwinkligen, nur im Nahtwinkel etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Die Oberfläche des quer-elliptischen Kopfes ist fein und nicht dicht punktiert, fein hell behaart und ziemlich glänzend. Dagegen ist die Oberfläche des Halsschildes sehr dicht und ziemlich kräftig körnelig punktiert, fein hell behaart und nur schwach glänzend. Die Oberflächen der nur wenig kürzer als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind dicht und sehr grobkörnelig punktiert und fein hell behaart, aber trotzdem etwas glänzend. Die Flügel sind bei den allermeisten Stücken vollkommen geschwunden, doch gibt es Stücke, bei denen noch ganz rudimentäre Flügellappen unter den Flügeldecken vorhanden sind. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind in den tiefen Basalquerfurchen sehr kräftig und dicht, auf den distalen Hälften der Tergite fein, nicht sehr dicht punktiert und fein behaart. Gegen das Abdominalende wird die Punktierung noch etwas feiner und weitläufiger. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat für gewöhnlich keinen hellen, feinen Hautsaum an seinem Hinterrande, doch sind bei den Stücken, die noch rudimentäre Flügellappen besitzen, Spuren eines solchen feinen, hellen Hautsaumes erkennbar. — Ganz rötlichbraun bis braun, die Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb. — Länge: 2,5 bis 2,75 mm.

Die Art wurde von A. DODERO, dem bekannten verstorbenen Genueser Entomologen 1915/16 in den Bergmassiven der Piemonteser Alpen am Alpensüdostrand westlich von Biella (Santa Graglia, Oropa) aufgefunden. Die Typen befinden sich in der voll. BERNHAUER, Museum Chicago, USA, Paratypen in der coll. DODERO, Museum Genova, und in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

pedemontana BERNHAUER

1935, Kol. Rundschau, 21, p. 123. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25.

- 13 (8) Arten von Fundorten aus den Gebirgen der Apenninen-Halbinsel, der Inseln Korsika und Sardinien, sowie der Balkanhalbinsel und den ihr zugehörigen Inseln.
- 14 (21) Arten von Fundorten in den Gebirgen der Apenninen-Halbinsel.
- 15 (20) Die Seitenrandkonturen des Halsschildes verlaufen von den in einer Querlinie durch die Mitte oder etwas vor der Mitte seiner Mittellängsline liegenden Punkten der größten Breite nach hinten ziemlich stark, viel länger als nach vorn, flach konvex viel stärker konvergent über die flach und breit abgerundeten Stellen, an denen sonst die Hinterwinkel lägen, zum Hinterrande. Durch diesen Verlauf der Seitenrandkonturen und die dadurch bedingte distale Verengung seiner Form und die flach abgerundeten Hinterwinkel erscheint der an sich quer-trapezoidale Halsschild noch stärker trapezoidal.
- 16 (19) Das dritte Glied der Fühler ist kaum schwächer und nur sehr wenig kürzer als das zweite Glied. Die Oberfläche des quer-elliptischen Kopfes ist ziemlich kräftig, tief eingestochen und dicht punktiert, fein hell behaart, nur schwach glänzend. Auch die Oberfläche des stark queren Halsschildes ist dicht körnelig punktiert, fein hell behaart und nur wenig glänzend.
- 17 (18) Etwas größere und dunkler gefärbte Art. Am quer-elliptischen, noch gröber und dichter punktierten, fast matten Kopfe sind die Augen etwas größer, aber flach gewölbt, ihre von oben sichtbaren Längsdurchmesser sind etwas größer als die größte Dicke des ersten Fühlergliedes. Die Oberfläche des Halsschildes ist außerordentlich dicht, fein körnelig punktiert, fein hell behaart, fast ganz matt. Die etwas kürzer als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind gleichfalls viel dichter und rauher körnelig punktiert, fein hell behaart, gleichfalls fast glanzlos. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind zwar weitläufig, aber verhältnismäßig kräftig punktiert und fein hell behaart. — Ganz dunkelbraun bis dunkel rötlichbraun, die Fühler und Beine sind hellgelb. — Länge: 2 bis 2,25 mm.

Die Art wurde von Herrn M. LINKE, Leipzig, auf dem Mte. Pisani (einer alten Gebirgsscholle nördlich Pisa, nördlich des Arno in Toskana im westlichen Ober-Italien) aufgefunden. Die Typen befinden sich in der coll. BERNHAUER, Museum Chicago, USA, Paratypen in der coll. LINKE und in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung).

linkei BERNHAUER

1935, Kol. Rundschau, 21, p. 126. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25.

- 18 (17) Etwas kleinere und heller gefärbte Art. Am quer-elliptischen, etwas weniger grob und weniger dicht punktierten, leicht glänzenden Kopfe sind die Augen erheblich kleiner und etwas stärker vorgewölbt, ihre von oben sichtbaren Längsdurchmesser sind so groß wie die größte Breite des ersten Fühlergliedes. Die Oberfläche des Halsschildes ist weniger dicht, viel feiner körnelig punktiert, fein hell behaart und ganz wenig glänzend. Dagegen sind die nur wenig kürzer als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sehr grob, aber nicht sehr dicht körnelig punktiert und fein hell behaart, aber deutlich glänzend. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind weitläufig fein punktiert und fein hell behaart, die Punktierung wird gegen das Abdominalende noch feiner und weitläufiger. — Länge: 1,75 mm.

Die Art wurde von Herrn G. PAGANETTI-HUMMLER in den Apuaner-Alpen (nördlich des Arno und nördlich von Pisa und Lucca in der Toskana des westlichen Ober-Italien) und von Herrn M. LINKE, Leipzig, auch auf dem Monte Pisani (nördlich des Arno, nördlich von Pisa) aufgefunden. Die Typen befinden sich in der coll. BERNHAUER, Museum Chicago, USA, Paratypen in der coll. LINKE und in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

paganettiana BERNHAUER

1935, Kol. Rundschau, 21, p. 126. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25.

- 19 (16) Das dritte Glied der Fühler ist viel schmaler, vor allem aber viel kürzer als das ziemlich dicke zweite Glied. Die Oberfläche des quer-elliptischen Kopfes ist nicht sehr kräftig, wenig dicht punktiert, fein hell behaart, ziemlich stark glänzend. Auch die Oberfläche des weniger queren Halsschildes ist nicht dicht und ziemlich fein punktiert, fein hell behaart, im ganzen ziemlich glänzend. Die nur etwa halb so lang wie der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind nur wenig stärker und wenig dichter als der Halsschild punktiert, fein hell behaart und ziemlich glänzend. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf glattem, glänzendem Grunde sehr fein weitläufig punktiert und fein hell behaart, die Punktierung wird gegen das Abdominalende noch feiner und noch weitläufiger. — Länge: 2 mm.

Die Art wurde im Jahre 1923 von den Herren A. SCHATZMAYR und Dr. C. KOCH auf dem Gebirgsmassiv des Mte. Pollino in Süd-Italien (vor dem Beginn der Halbinsel Calabrien) aufgefunden. Die Type befindet sich in der coll. BERNHAUER, Museum Chicago, USA, eine Paratype auch in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

kochiana BERNHAUER

1936, Publ. Mus. Ent. „Pietro Rossi“, Duino, p. 13. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25.

- 20 (15) Die Seitenrandkonturen des Halsschildes verlaufen von den in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegenen Punkten seiner größten Breite nach hinten viel länger als nach vorn

und etwas schwächer, dabei ganz leicht konkav ausgebuchtet konvergent zu den stumpfwinkeligen, nur im äußersten Winkelscheitel etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Der Halsschild erscheint dadurch weniger stark trapezoidal. Das dritte Glied der Fühler ist erheblich kürzer als ihr zweites Glied, die vorletzten Glieder sind etwas mehr wie doppelt breiter als lang. Die Oberfläche des quer-elliptischen Kopfes ist auf ziemlich glänzendem Grunde nicht sehr kräftig, nicht dicht punktiert und fein hell behaart, im ganzen ziemlich glänzend. Der Halsschild ist auf fein mikroskulptiertem Grunde sehr fein, nicht dicht punktiert und fein hell behaart, aber kaum glänzend. Die viel kürzer als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind kräftig und dicht körnelig punktiert, fein hell behaart, trotzdem aber ziemlich glänzend. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die Oberflächen der Abdominalgite sind auf glattem, glänzendem Grunde außerordentlich fein und sehr weitläufig punktiert, fein hell behaart und stark glänzend. — Länge: 1,75 bis 2 mm.

Die Art ist aus dem toskanischen Apennin der südöstlichen Umgebung von Pisa (Tombolo, südlich des Arno) und den Bergen des Vallombroso (westlich von Florenz) bekannt geworden. Die Typen befinden sich in der Koleopteren-sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

apennina HOLDHAUS

1924, Ann. Mus. Wien, 37, p. 4. — 1966, SCHEERPELTZ, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25.

- 21 (14) Arten von Fundorten aus den Gebirgen der Inseln Korsika und Sardinien, sowie der Balkan-Halbinsel und den ihr zugehörigen Inseln.
- 22 (27) Arten von Fundorten aus den Gebirgen der Inseln Korsika und Sardinien.
- 23 (26) Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein und dicht rundnetzmaschig mikroskulptierten, daher nur sehr schwach glänzenden Grunde außerordentlich fein und weitläufig, in der Mikroskulptur schwer erkennbar, punktiert und fein hell behaart; die Durchmesser der Pünktchen sind kaum halb so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Pünktchen sind drei- bis viermal größer als die Pünktchendurchmesser.
- 24 (25) Die größte Breite des quer-elliptischen Halsschildes liegt in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge. Seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Halsschildbreite nach vorn konvergent zu den Vorderwinkeln, nach hinten stärker konvergent und etwas konkav ausgebuchtet zu den in der Anlage stumpfwinkeligen, im Winkelscheitel etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Die Oberfläche des quer-elliptischen Kopfes ist gleichfalls von einer feinen und dichten Mikroskulptur bedeckt, nur sehr schwach glänzend, aber

ziemlich kräftig und dicht punktiert und fein hell behaart. Die wenig unebenen, nur wenig kürzer als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind sehr dicht und rauh mit groben Körnchen bedeckt, etwas weniger fein behaart, trotzdem aber etwas glänzend. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf glattem, glänzendem Grunde fein weitläufig punktiert und fein hell behaart, die Punktierung wird gegen das Abdominalende noch feiner und weitläufiger. — Ganz heller oder dunkler rotbraun, das Abdominalende ist hell rötlichgelb, die Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb. — Länge: 1,8 bis 2,2 mm.

Die Art wurde in den Gebirgen der Umgebung von Ajaccio auf der Insel Korsika und im Massiv des Mte. Genargentu bei Dorgali und Aritzo auf der Insel Sardinien, hier von G. PAGANETTI-HUMMLER, vor allem aber von meinem verstorbenen Freunde Oberstleutnant L. STRUPI aufgefunden. Die Typen der von EPPELSHEIM beschriebenen, mit *L. scabripennis* Mulsant-Rey identischen *L. pulchra* befinden sich mit der coll. EPPELSHEIM in der Koleopterensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

scabripennis Mulsant-Rey

1875, Opuscula Ent., 16, p. 185; 1875, Ann. Soc. Linn. Lyon, 22, p. 835. — Scheerpeltz 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25. — *pulchra* Eppelsheim 1876, Stettiner Ent. Zeitg., 37, p. 430.

- 25 (24) Die größte Breite des quer-trapezoidalen Halsschildes liegt in einer Querlinie etwas vor der Mitte seiner Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der größten Halsschildbreite nach vorn konvex konvergent zu den Vorderwinkeln, nach hinten etwas stärker konvergent, aber flach konvex und dann breit abgerundet zum Hinterrande, so daß selbst die Anlagen der Hinterwinkel nicht erkennbar sind. Die Oberfläche des quer-elliptischen Kopfes ist wie jene des Halsschildes von einer feinen Mikroskulptur bedeckt, aber stärker glänzend als jener, dabei nicht sehr kräftig und weitläufig punktiert und fein hell behaart. Auf dem Halsschild ist die Punktierung ganz wenig stärker und etwas dichter. Die durch je einer Beule jederseits der Naht an der Basis und einen tiefen Eindruck dahinter unebenen Flügeldecken sind erheblich kürzer als der Halsschild, ihre Oberflächen sind mit Körnchen nicht sehr dicht besetzt und etwas länger fein hell behaart, ziemlich glänzend. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf glattem, glänzendem Grunde etwas weniger fein und etwas dichter punktiert und fein hell behaart, die Punktierung wird gegen das Abdominalende etwas weitläufiger und feiner. — Ganz hell oder dunkler rötlichbraun, das sechste und siebente (vierte und fünfte freiliegende) Abdominalsegment ist meist etwas dunkler braun, die Fühler und Beine sind hellgelb. — Länge: 1,75 bis 2 mm.

Die Art wurde von G. PAGANETTI-HUMMLER auf der Insel Sardinien im Massiv des Mte. Genargentu bei Aritzo und Dorgali aufgefunden. Die Typen

befinden sich in der coll. BERNHAUER, Museum Chicago, USA, Paratypen auch in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

hummleriana BERNHAUER

1935, Kol. Rundschau, 21, p. 129. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25.

- 26 (23) Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem etwas stärker rundnetzmaschig mikroskulptierten, daher kaum glänzenden Grunde ziemlich kräftig und dicht, dabei fein körnelig punktiert und fein hell behaart; die Durchmesser der Körnchenpunkte sind so groß wie die Durchmesser von zwei bis drei Cornealfacetten der Augen zusammengenommen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Körnchenpunkten sind nur so groß wie die Durchmesser der Körnchenpunkte, meist aber kleiner. Die Oberfläche des quer-elliptischen Kopfes ist von einer außerordentlich feinen Mikroskulptur bedeckt, ziemlich glänzend, verhältnismäßig kräftig, wenig dicht punktiert und fein hell behaart. Die ziemlich ebenen Flügeldecken haben nur etwa zwei Drittel der Länge des Halsschildes, ihre Oberflächen sind von einer sehr kräftigen Körnchenpunktierung nicht sehr dicht bedeckt, etwas länger fein hell behaart, im ganzen etwas glänzend. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf einem glatten, glänzenden Grunde nicht sehr fein, aber weitläufig punktiert und fein hell behaart, die Punktierung wird gegen das Abdominalende etwas weitläufiger und feiner. — Ganz hell rötlich-gelblichbraun bis hellbraun, das sechste (vierte freiliegende) Abdominalsegment ist meist etwas dunkler braun, die Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb. — Länge: 1,75 bis 2 mm.

Die Art wurde von G. PAGANETTI-HUMMLER auf der Insel Sardinien im Massiv des Mte. Genargentu in Dorgali und im Gebiet des Mte. Aqueri aufgefunden. Die Typen befinden sich in der coll. BERNHAUER, Museum Chicago, USA, Paratypen auch in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

sardoa BERNHAUER

1935, Kol. Rundschau, 21, p. 129. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25.

- 27 (22) Arten von Fundorten in Gebirgen der Balkan-Halbinsel und den ihr zugehörigen Inseln.
- 28 (29) Die Oberflächen des quer-elliptischen Kopfes und des ziemlich stark quer-trapezoidalen Halsschildes sind auf einem kräftig rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr schwach oder kaum glänzenden Grunde sehr fein und ziemlich weitläufig, in der Mikroskulptur nur schwer erkennbar punktiert und fein hell behaart. Die Durchmesser der Punkte sind kaum halb so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind

zwei- bis dreimal größer als die Punktdurchmesser. Die größte Breite des Halsschildes in einer Querlinie etwas von der Mitte seiner Mittellänge ist gut um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge; seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Halsschildbreite nach vorn und hinten flach konvex und fast gleichartig konvergent, nach hinten zu den in der Anlage stumpfwinkligen, im Winkelscheitel etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Die Flügeldecken sind nur wenig kürzer als der Halsschild, ihre Oberflächen sind von Körnchenpunkten bedeckt, etwas länger fein hell behaart und etwas glänzend. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind glatt und glänzend, die Oberflächen der proximalen Tergite sind ziemlich kräftig, aber wenig dicht, die der distalen Tergite feiner und weitläufiger punktiert, fein hell behaart. — Ganz hell gelblichbraun bis hellbraun, der Kopf ist öfter, das sechste und siebente (vierte und fünfte frieliegende) Abdominalsegment sind fast stets dunkler schwarzbraun, die Fühler und Beine sind hell bräunlich-gelb. — Länge: 1,75 bis 2 mm.

Die Art wurde zuerst von E. v. OERTZEN im Jahre 1887 auf dem Bergmassiv Hagias-Elisa-Ocha im Süden der Insel Euboea aufgefunden. Andere Entomologen fanden die Art später auch in Thessalien auf dem Gebirgsmassiv des Olymp und in Ost-Mazedonien Griechenlands auf dem Massiv des Boz-Dagh. Die Typen befinden sich mit der coll. EPPELSHEIM im Naturhistorischen Museum in Wien.

oertzeni EPPELSHEIM

1888, Deutsche Ent. Zeitschr., 25, p. 401. — SCHEERPELTZ
1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25.

- 29 (28) Die Oberflächen des quer-elliptischen Kopfes und des mehr oder weniger quer-trapezoidalen Halsschildes sind auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde sehr kräftig und ziemlich dicht punktiert, fein hell behaart. Die Durchmesser der Punkte sind etwa so groß wie die Durchmesser von zwei bis drei Cornealfacetten der Augen zusammengenommen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwa halb so groß, stellenweise so groß wie die Durchmesser der Punkte.
- 30 (31) Der Halsschild ist im Gesamtumriß viel stärker quer-trapezoidal. Seine größte, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um fast ein Drittel größer als seine Mittellänge. Seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Breite nach vorn etwas schwächer konvergent, nach hinten stärker und ganz schwach konkav ausgebuchtet konvergent zu den stumpfwinkligen, im Winkelscheitel etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Die etwas glänzenderen Flügeldecken sind viel kürzer als der Halsschild; ihre Oberflächen sind auf einem stärker als jener des Vorderkörpers glänzenden Grunde von sehr groben Körnchenpunkten dicht bedeckt und

etwas länger fein hell behaart. Die Flügel sind auf ganz kurze Lappen unter den Flügeldecken reduziert. Die glatten und glänzenden Oberflächen der Abdominaltergite sind fein und nicht dicht punktiert, fein hell behaart; die Punktierung wird gegen das Abdominalende noch weitläufiger und feiner. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat an seinem Hinterrande noch Spuren eines feinen hellen Hautsaumes. — Ganz bräunlichgelb, das sechste und die Basis des siebenten (das vierte und die Basis des fünften freiliegenden) Abdominalsegmentes sind dunkelbraun, die Fühler und Beine sind hellgelb. — Länge: 2,5 bis 2,6 mm.

Die Art wurde von meinen Freunden Dr. F. KNAPPE und seiner Frau MARGOT im Jahre 1960 auf dem Bergmassiv der Galičica unmittelbar südlich des Ochrid-Sees in Nordwest-Mazedonien in 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus) und einigen Paratypen aufgefunden. Die Typen befinden sich in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung, Paratypen auch in der coll. Dr. KNAPPE.

knappeorum SCHEERPELTZ

1964, Zeitschr. Arbeitsgem. österr. Entomologen, 15, p. 44 bis 46; 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25.

- 31 (30) Der Halsschild ist im Gesamtumriß nur ganz schwach quer-trapezoidal, seine größte, in einer Querlinie etwas vor der Mitte der Mittellänge gelegene Breite ist nur um ganz wenig, um etwa ein Zehntel, größer als seine Mittellänge. Seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Halsschildbreite nach vorn und hinten fast gleichartig flach konvex konvergent, nach hinten zu den in der Anlage stumpfwinkeligen, im Winkelscheitel etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Die etwas glänzenderen Flügeldecken sind erheblich kürzer als der Halsschild, ihre Oberflächen sind auf einem stärker als jener des Vorderkörpers glänzenden Grunde mit sehr groben Körnchenpunkten etwas weniger dicht bedeckt und etwas länger fein hell behaart. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die glatten und glänzenden Oberflächen der Abdominaltergite sind sehr fein weitläufig punktiert und fein hell behaart; gegen das Abdominalende wird die Punktierung noch feiner und noch vereinzelter. Das Männchen hat in der Längsmittellinie vor dem Hinterrande auf dem siebenten (fünften freiliegenden) Tergit ein kleines, feines Längskielchen, auf dem achten (sechsten freiliegenden) Tergite dort ein kleines Längskörnchen. Der flach abgerundete Hinterrand dieses Tergites ist sehr fein gezähnt. — Ganz hell bräunlichgelb, das sechste (vierte freiliegende) Abdominalsegment ist dunkelbraun. Die Fühler und Beine sind hellgelb. — Länge: 2,25 mm.

Die Art wurde vom verstorbenen Prof. A. SCHATZMAYR in den Bergen der Kykladeninsel Naxos (1 ♂ Holotypus) vor vielen Jahren aufgefunden. Die Type befindet sich in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

schatzmayri nov. spec.

1966 SCHEERPELTZ, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25.

- 32 (1) Eine Art von einem Fundort im Westkaukasus. — Die Oberfläche des quer-elliptischen Kopfes ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde ziemlich kräftig und dicht punktiert und fein hell behaart. Die Durchmesser der Punkte sind etwas größer als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind so groß wie die Durchmesser der Punkte. Die Fühler sind ziemlich lang und schlank, ihre ersten drei Glieder sind langgestreckt, etwa dreimal länger als breit, ihr viertes Glied ist um etwa ein Viertel länger als breit, die folgenden Glieder werden allmählich etwas breiter, die vorletzten Glieder sind um etwa die Hälfte breiter als lang. Die größte Breite des flach gewölbten, quertrapezoidalen Halsschildes liegt in einer Querlinie etwa durch die Mitte seiner Mittellänge und ist um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge. Seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Breite nach vorn und hinten fast gleichartig flach konvex konvergent, nach hinten zu den stumpfwinkeligen, im Winkelscheitel etwas abgerundeten Hinterwinkeln. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, wenig glänzenden Grunde sehr dicht und etwas schwächer als der Kopf, fein körnelig punktiert und fein hell behaart. Die ziemlich ebenen Flügeldecken sind etwas kürzer als der Halsschild, ihre Oberflächen sind dicht von Körnchenpunkten bedeckt und etwas länger fein gelb behaart. Die Körnchenpunkte sind etwa drei- bis viermal so groß wie die Punkte auf dem Halsschilde. Die Hinterränder der Flügeldecken sind vor den Hinterwinkeln tief bogig konkav ausgebuchtet. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Die glatten, glänzenden Oberflächen der Abdominaltergite sind ziemlich kräftig, leicht körnelig, dicht punktiert und fein hell behaart. Gegen das Abdominalende wird die Punktierung etwas feiner und weitläufiger. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat an seinem Hinterrande keinen hellen Hautsaum und trägt beim Männchen in seiner Mittellängsachse vor dem Hinterrand einen feinen Längskiel. Das achte (sechste freiliegende), an seinem Hinterrande leicht konkav ausgebuchtete und fein gezähnelte Abdominaltergit hat nur ein etwas schwächeres, längliches Kielchen vor der Mitte seines Hinterrandes. — Ganz heller oder dunkler braun bis gelblichbraun, der Kopf ist meist, das sechste Abdominalsegment und die basale Hälfte des siebenten Abdominalsegmentes (viertes und basale Hälfte des fünften freiliegenden Abdominalsegmentes) sind stets schwarzbraun. Die Fühler und Beine sind hellgelb. — Länge: 3 mm.

Die Art wurde vom verstorbenen Direktor Prof. J. ROUBAL im Juli des Jahres 1910 gelegentlich seiner Reise nach dem Kaukasus auf den Bergen in der Umgebung von Krasnaja Poljana an Rändern von Schneefeldern gefunden. Die Typen befinden sich in der coll. ROUBAL, jetzt Museum Bratislava, Paratypen auch in meiner Staphyliniden-Sammlung.

subnivalis ROUBAL

1911, Časopis Česke Spol. Entom., 8, p. 25. — SCHEERPELTZ
1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 25.

Literatur

- BERNHAEUER, M., 1899: Sechste Folge neuer Staphyliniden aus Europa, nebst Bemerkungen. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 49, p. 422—437 (429—430).
- 1900: Die Staphylinidengattung *Leptusa* KRAATZ, nebst einer analytischen Bestimmungstabelle der paläarktischen Arten. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 50, p. 399—432 (413).
- 1903: Zwölfte Folge neuer Staphyliniden der paläarktischen Fauna, nebst Bemerkungen. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 53, p. 591—596 (595).
- 1905: 13. Folge neuer Staphyliniden der paläarktischen Fauna, nebst Bemerkungen. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 55, p. 580—596 (586—587).
- 1910: Zur Staphylinidenfauna des paläarktischen Gebietes. Societas Entomologica, 25, p. 71—78 (74—75).
- 1914 (1915): Beiträge zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden-Fauna. Münch. Kol. Zeitschr., 4, p. 30—45 (36).
- 1923: Zur paläarktischen Staphylinidenfauna. Entom. Blätter, 19, p. 176—181 (178).
- 1935: Neuheiten der paläarktischen Staphylinidenfauna. Kol. Rundschau, 21, p. 123—129 (123, 126, 129).
- 1936: Neuheiten der paläarktischen Staphylinidenfauna. Publ. Mus. Ent. „Pietro Rossi“, Duino, p. 5—22 (13).
- EPPELSHEIM, E., 1876: Neue Staphylinen. Stettiner Ent. Zeitg., 37, p. 439—434 (430—431).
- 1877/78, Staphyliniden in: SCHNEIDER-LEDER, Beiträge zur Kenntnis der kaukasischen Käuferfauna. Abhandl. Naturforsch. Ver. Brünn, 16, p. 1—258 + 4 Tab. (92—93).
- 1880: Neue Staphylinen. Stettiner Ent. Zeitg., 41, p. 281—289 (283—285).
- 1888: Staphyliniden in: Bericht über die von E. v. OERTZEN im Jahre 1887 in Griechenland und Klein-Asien gesammelten Coleopteren. Deutsche Ent. Zeitschr., 25, p. 369—371, 401—410 (401—402).
- GANGLBAUER, L., 1895: Die Käfer von Mitteleuropa, II, (p. 278).
- 1904: Nova aus Judicarien. Münch. Kol. Zeitschr. 2, p. 186—206 (196).
- HOLDHAUS, K., 1924: Das Tyrrenisproblem. Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 37, p. 1—200 (4).
- 1954: Die Spuren der Eiszeit in der Tierwelt Europas. Abhandl. zool.-bot. Ges. Wien, 18, p. 1—493 + 53 Tab.
- LINKE, M., 1932: Zwei neue Staphyliniden aus Jugoslawien. Entom. Blätter, 34., p. 37—39 (37—38).
- MULSANT, E., et REY, Cl., 1875: Description de quelques espèces de Coléoptères nouveaux ou peu connus de la tribu de Brévipennes. Opuscula Entom., 16, p. 179—302 (185—188); Ann. Soc. Linn. Lyon, 22, p. 835—852 (841—844).
- ROUBAL, J., 1911: Koleopterologické výsledky mé cesty na Kavkaz v Červenci r. 1910. — Quid novi de Coleopterorum Caucasi ad orientem vergentis fauna in meo itinere Julie messis anni 1910 suscepto cognoverium. — Pars secunda. Casopsis Česko Spol. Entom., 8. p. 1—18 (13—14).
- SCHERPELTZ, O., 1926: Drei neue Leptusen vom Obir in Kärnten. Kol. Rundschau, 12, p. 1—10 (2—5).
- 1935: Neue Arten der Gattung *Leptusa* KRAATZ. Kol. Rundschau, 21, p. 130—144 (130—133).
- 1957: Die Bodenfauna eines während der Eiszeit persistierenden Buchenwaldes am Südhang der Koralpe. — II. Teil. Die von Major a. D. EMIL HÖLZEL und Oberstleutnant a. D. LUDWIG STRUPF in den südlichen Teilen des Koralpen-Massives aufgefundenen neuen Arten von Staphyliniden. Carinthia II, 67, p. 111—129 (130—133).
- 1964: Eine neue Art der Gattung *Leptusa* KRAATZ aus Nordwest-Macedonien. Zeitschr. d. Arbeitsgem. österr. Entomologen, 16, p. 44—46.

- 1966: Die neue Systematik der Großgattung *Leptusa* KRAATZ. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 1—55 (11, 23—25).
- SCRIBA, W., 1870: Staphyliniden in: L. v. HEYDEN, Entmotologische Reise nach dem südlichen Spanien, der Sierra Guadarrama und Sierra Morena, Portugal und den Cantabrischen Gebirgen. Berlin, NICOLAI. p. 1—218 + 2 Tab. (75).

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. OTTO SCHEERPELTZ
Naturhistorisches Museum
Wien I, Burgring 7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [112](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Die bis jetzt bekannt gewordenen paläarktischen Arten der Großgattung Leptusa Kraatz \(Col. Staphylinidae\) 2. Teil: Subgenus Typhlopasilia und Tropidiopasilia. \(154. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden\). 32-63](#)